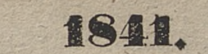

№ 126.


1841.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 3. Juni.

Inland.

Berlin den 1. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Ober-Finanzrath von Zschock II., den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, und dem Königlich Hannoverschen Hauptmann außer Dienst, Hurtzig zu Hameln, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert ist von Burg hier eingetroffen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sardinischen Hofe, Graf zu Waldburg-Truchseß, ist nach Elbing, und der Kaiserl. Russische General-Major Schebeka, nach Pyrmont abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 27. Mai. Man bemerkte gestern in der Deputirten-Kammer eine ungewöhnliche Bewegung unter den Mitgliedern derselben, die sich bei weitem zahlreicher als in den letzten Tagen eingefunden hatten. Es verbreitete sich bald das Gerücht, daß man in dieser Sitzung die Minister über die Brief-Angelegenheit interpelliren werde. Die Sitzung ging indeß vorüber, ohne daß diese Interpellationen stattfanden. Bei all' diesem Zaudern unterliegt es keinem Zweifel, daß die Session doch nicht zu Ende gehen wird, ohne daß die vielbesprochene Briefangelegenheit in der Deputirten Kammer zur Erörterung kommt. Die Parteien und die Jury haben es dem Ministerium fast zur Pflicht gemacht, diese Frage noch einmal anzuregen. Es lastet ein Verdacht auf der Loyalität des Königs, und obgleich kein rechtlich Gesinnter die Briefe der „France" für ächt halten wird, so ist es doch dem Journalismus gelungen, die Gemüther aufzuregen und den Parteien einen neuen Vorwand zum Geschrei zu geben. Diesen Vorwand wieder hinwegzuräumen, ist die Aufgabe des Ministeriums. Auf gerichtlichem Wege ist man damit gescheitert, und es soll nun auf parlamentarischem Wege versucht werden. Es läßt sich indeß nicht verkennen, daß auch hier große Schwierigkeiten entgegenstehen. So will z. B. das Journal „France" nach einem Privatschreiben aus London behaupten, die „Contemporaine" wolle in Frankreich gegen das Französische Ministerium aus Anlaß der Qualifikation als Fälscherin, die dasselbe ihr beilege, eine Klage wegen Verleumdung anstellen, und zu diesem Behufe die Originale der fraglichen Briefe an eine sichere Person senden, auf daß dieselben bei einer gerichtlichen und öffentlichen Untersuchung vorgebracht würden. Man vermuthet indeß, daß dieses von der „France" allegirte Schreiben nicht aus London gekommen, sondern in Paris fabrizirt worden ist.

Eine der gedruckten Petitionen an die Deputirtenkammer, welche uns vorliegt, scheint weniger wegen der Wichtigkeit ihres Inhalts die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, als sie vielmehr die Neugierde erweckt, denn sie rührt von einem Manne her, der vielfach hat von sich sprechen machen. Sie ist an die Minister, Staatsräthe, Pairs und De-

putirte von Herrn Gruau de la Barre gerichtet, Geschäftsträger des angeblichen Herzogs von der Normandie, eines Sohnes Ludwig XVI., auch Uhrmacher Naumann genannt. Er verlangt die Erlaubniß zur Rückkehr nach Frankreich für sich und seine erlauchte Schwester, die Herzogin von Angoulème, um seine Privat-Angelegenheiten zu ordnen, und bietet dagegen, ohne weitere Entschädigung zu verlangen, der Regierung die Mittheilung eines furchtbaren Zerstörungsmittels an, das er seit langen Jahren erfunden habe, und das derjenigen Macht, die es besäße, eine Ueberlegenheit im Kriege über die übrigen geben soll, ähnlich derjenigen, welche ein ausschließlicher Besitz des Schießpulvers gewähren würde. Merkwürdig genug stützt sich der Entdecker auf wirkliche Versuche, die im Arsenal von Woolwich vor einer vom Englischen Kriegs-Ministerium niedergesetzten Kommission von hohen Artillerie- und Ingenieur-Offizieren, die alle namentlich aufgeführt sind, gemacht wurden. Auch werden die Artikel, die über den Erfolg jener Versuche in den Monaten März und April vom „Morning Advertiser" und dem „British Queen and Statesmen", deren Redaktoren zugegen waren, publizirt wurden, wörtlich angeführt.

Nach der Petition des Herrn Gruau de la Barre und den Artikeln der genannten Englischen Journale hat die Kommission angeordnet, Versuche im Großen anzustellen. Die Entdeckung besteht in einer zündbaren Masse, die ein „feu" genannt wird, das man in eine Kanonen-Kugel einschließt. Richtet man nun diese auf ein Schiff oder ein Gebäude, so wird jene Kugel diese gänzlich zertrümmern, da die Explosion in dem Augenblicke geschieht, wo die Kugel den Gegenstand berührt. Die Versuche in Woolwich wurden mit einer hölzernen Kugel angestellt, und die Wirkung soll entsetzlich gewesen seyn. Keine Festung kann dem Bombardement von einem einzigen Mörser mit dieser Ladung widerstehen, weil die so bereitete Kugel in den Felsen eindringt und ihn zersprengt. Jede Kanone kann zum Schießen mit diesen Kugeln dienen, doch hat der Entdecker dieses sogenannten „feu" eine besondere erfunden, deren größtes Kaliber so leicht wie die gewöhnliche Flinte ist, so daß ein einzelner Mann sie handhaben kann. Es wird erzählt, daß diese Entdeckung schon Napoleon hätte angeboten werden können, als dieser eine Landung in England beabsichtigte, daß aber der Erfinder, als Bourbon, dies verschmäht habe. Auch wird ein Brief angeführt, in welchem unter dem 6. Januar dieses Jahres die Mittheilung der Entdeckung dem Könige selbst angeboten worden, und da auf diesen Brief keine Antwort erfolgte, so soll diese Petition der letzte Versuch seyn, sie Frankreich zu erhalten. Sollte auch dieser fehlschlagen, so will der angebliche Herzog von der Normandie, nach Anstellung der Versuche im Großen, seine Erfindung der Englischen Regierung überlassen. Die Petition ist vom 11. Mai datirt.

Herr Thiers soll eine Reise nach Deutschland beabsichtigen, um, Behufs der Ausarbeitung seiner Geschichte des Kaiserreichs, die Schlachtfelder aus den Napoleonischen Kriegen selbst in Augenschein zu nehmen. Ueberhaupt wird man diesen Sommer vielen Französischen Deputirten in den Deutschen Ländern begegnen; auch Herr Mauguin soll eine neue politische Studienreise durch die Preußischen und Oesterreichischen Staaten vorhaben.

Man behauptet, es sei der eigentliche Zweck der Reise des Prinzen v. Joinville nach Holland, die Prinzessin Sophie, Tochter des Königs von Holland, zu sehen; die Prinzessin steht in einem Lebensalter von 17 Jahren. Es sollen Unterhandlungen angeknüpft sein, um eine Verbindung zwischen der Familie Ludwig Philipps und der des Königs von Holland herbeizuführen.

Die Herzogin v. Nemours wird Ende des nächsten Monats nach dem Departement der untern Seine abreisen, um von den Mineralquellen von Forges Gebrauch zu machen.

Die Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne, 25. Mai (Madrid 22.) „Der Französische Geschäftsträger an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Das neue Spanische Ministerium, dessen Ernennung diesen Morgen in der „Gaceta" veröffentlicht worden, ist zusammengesetzt wie folgt: Gonzales, Conseils-Präsident und Minister des Auswärtigen; Surra y Rull, Finanz-Minister; Infante, Minister des Innern; San Miguel, Kriegs-Minister; Garcia-Gamba, Marine-Minister; Alonso, Justiz-Minister.

Straßburg den 25. Mai. Immer klarer und deutlicher treten die Bedürfnisse des Landes hervor, und je mehr man auf die Ereignisse der letzten 6 Monate zurückblickt, desto mehr werden Stimmen gegen diejenigen laut, die unter falschen Vorspiegelungen sehr leicht das Verderben vieler Tausende hätten herbeiführen können. Die wahrhaft friedlichen und loyalen Aeußerungen Deutschlands, so wie das einsichtsvolle Benehmen der Regierungen unserer Nachbarländer sind uns Bürge genug für die fortdauernde Erhaltung des Friedens, so wie daß nunmehr zu einer allgemeinen Entwaffnung ohne Bedenken geschritten werden kann. — Einem allgemeinen Gerüchte zufolge, das auch überall Glauben findet, werden demnächst einige Konferenzen statthaben, die auf Erleichterung des Zollverhältnisses hinzielen, und die Rheinischen Städte Straßburg, Mannheim und Mainz würden dadurch nicht wenig gewinnen.

Großbritannien und Irland.

London den 24 Mai. In seinem heutigen Abendblatt sagt der Sun: „Wir haben gehört,

daß vor der Auflösung des Parlaments eine Prorogirung desselben bis ungefähr zum 15. Juni zu erwarten ist; vielleicht erfolgt sie eher, vielleicht ein paar Tage später, aber jedenfalls ist das Ereigniß nahe vor der Thür, und die Antimonopolisten haben keine Zeit zu verlieren. Der Sturm schwillt an. Die Tories haben, dem Vernehmen nach, beschlossen, sich der Bill wegen Erneuerung der Zukkerzölle zu widersetzen. Sie wollen die Subsidien nicht bewilligen, wenn man ihnen, den tugendhaften, hochherzigen Patrioten, nicht erlaubt, die Angelegenheiten des Landes zu leiten. Nur zu. Wir können uns nichts Besseres wünschen. Sie werden dann das Volk nur desto mehr anstacheln, sich zur Unterstützung des Ministeriums zu erheben."

In Dublin hat unter dem Vorsitz des Grafen von Charlemont eine große Versammlung stattgefunden, worin eine Adresse an die Königin angenommen wurde, um sie zu bitten, die Tories nicht ins Ministerinm zu berufen.

Der „Morning Herald" behauptet, daß die Minister Melbourne und J. Russell, als sie gestern Nachmittags nach dem Palaste fuhren, vom Volke auf dem ganzen Wege ausgezischt und ausgepfiffen worden seien; mit Lord Palmerston habe es die Menge etwas glimpflicher gemacht. Mit wahrem Enthusiasmus dagegen wurden, nach der Behauptung des Toryblattes, Sir R. Peel und der Herzog von Wellington empfangen.

Die „Leeds Times" enthalten eine klägliche Schilderung des großen Elends und der gänzlichen Dürftigkeit, welche unter der arbeitenden Bevölkerung in den Fabrikdistrikten herrsche, wo beinahe gänzliche Stockung der Geschäfte eingetreten sei. In Leeds, Manchester, Huddersfield sind die Arbeiter so arm, daß sie kaum die kümmerlichste Nahrung erschwingen können.

Die torystische „Morning=Post" zweifelt nicht, daß die Minister auch in der Getraidefrage erliegen werden; sie werden jedoch — meint dieses Blatt — an der Spitze der Geschäfte bleiben, um das Land in große Aufregung und Verwirrung zu versetzen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 25. Mai. (Köln. Ztg.) Der Besuch des Prinzen von Joinville ist ein angenehmer, weil er beweist, wie sehr alle Zwistigkeiten, die nach der Belgischen Revolution zwischen unserm und dem Französischen Hofe bestanden, aufgehört haben. Im Allgemeinen bedauert man wohl, daß dieses Land eines der Schlachtopfer der Französischen Politik war; allein man hat hier zu Lande nach den ersten Tagen von 1830 nie anderen, als den guten, friedlichen Absichten Ludwig Philipp's gehuldigt, und merkwürdig ist es, daß unser ehemaliger König, Graf von Nassau, das erste der gekrönten Häupter war, welches die neue Ordnung der Dinge in Frankreich anerkannt hat. Wäre die Belgische Revolution nicht zwischen beide getreten, dann würden die friedlichen Handels= und Industrieverhältnisse zwischen Frankreich und diesem Lande schon lange einen hohen Aufschwung genommen haben.

Belgien.

Brüssel den 24. Mai. Es sind jetzt hier in Brüssel 276 Fiaker (Droschken) in Gang, wovon 190 Einspänner und 86 Zweispänner sind. Im Ganzen sind denselben 24 Halteplätze in der Stadt angewiesen. Außerdem giebt es auch noch für die Vorstädte eine Anzahl von Omnibus und sogenannter [illegible]ilanten.

Der Kardinal=Erzbischof von Mecheln hat mit Bezug auf die bevorstehenden Wahlen ein Rundschreiben erlassen, worin er die Geistlichen seiner Diözese auffordert, zum Wohlseyn des Vaterlandes mitzuwirken und zugleich die Gläubigen gegen die Verleumdung zu verwarnen, die dem Klerus Pläne (zur Wiedereinführung des Zehnten) unterschiebe, gegen die er, wenn man sie ausführen wollte, am ersten sich widersetzen würde.

Deutschland.

München den 23. Mai. Diesen Abend verschied an den Folgen einer Lungenlähmung Franz v. Baader (Königl. Ober=Bergrath, Akademiker, Prof. honorarius an der hiesigen Universität rc.), unstreitig einer der scharfsinnigsten Denker unserer Zeit, was auch diejenigen zugeben, welche die Geistes-Richtung des berühmten Gelehrten in ihren letzten Stadien nicht durchaus billigten.

Vom Mittelrhein den 20. Mai. In der Bundesfestung Mainz steht das Geniewesen unter Preußischer, das Geschütz unter Oesterreichischer Leitung. Da nun die Petersau mit in dem Sprengel dieser Bundesfestung inbegriffen ist, so darf es nicht befremden, daß die Arbeiten zum Behufe der Abräumung des bei dieser Insel errichteten Steindammes durch Preußische Ingenieure geleitet wurden. Die Thatsache selbst aber steht, alles dagegen erhobenen Widerspruches ungeachtet, außer Zweifel. (S. M.)

Oesterreich.

Wien den 25. Mai. Gestern Abend traf die neueste türkische Post mit Briefen bis zum 12. Mai aus Konstantinopel wieder auf regelmäßigem Wege über Belgrad hier ein. Es ist daraus ersichtlich, daß die Ruhe in Bulgarien wieder hergestellt ist, wenigstens ist die Straße von Sophia bis Alexenice wieder frei.

Triest den 21. Mai. Mittelst des Dampfschiffs aus Syra sind Nachrichten aus Alexandria vom 5., aus Syra vom 13ten, aus Athen vom 12ten und aus Konstantinopel vom 5ten d. hier eingetroffen. In Alexandria hatte Mehmed Ali abermals 10,000 Ballen Baumwolle verkauft, um seine Kriegsrüstungen zu decken. Er hatte von dem Kom=

missär des Sultans noch keine offizielle Anzeige in Betreff des zugesagten modifizirten Hattischerifs erhalten. Es herrscht Ruhe in Egypten, allein in Candia wird die Insurrektion der Griechen immer ernstlicher. Man hält in Syra Candia für die Pforte verloren. Der türkische Capudan Pascha Tahyr wurde vom Dampfschiffe im Marmorameer, gegen Candia steuernd, gesehen. Die Zahl der bewaffneten Candioten soll gegen 17,000 betragen. — In Athen hatte König Otto geschärfte Befehle ertheilt, um jede direkte Verbindung und Theilnahme seiner Unterthanen mit Candia zu verbieten. Trotz dem waren doch neuerdings einige Schiffe mit Palikaren nach Candia abgesegelt.

Interessant, aber kaum wahrscheinlich, ist ein Gerücht nach welchem die Englische Regierung an den alten Vice-König den Wunsch gerichtet hätte, eine nicht unbedeutende Anzahl Englischer Truppen behufs ihrer Einschiffung im rothen Meere für Indien durch Aegypten transportiren zu lassen. Angeblich hätte der Pascha das Ansinnen abgelehnt, weil er gefürchtet, die Engländer, einmal in Aegypten gelandet, möchten nicht so leicht weiter zu transportiren sein. Vermuthlich verdankt das Gerücht sein Entstehen den gleichzeitig aus Alexandria hierher gelangten, aber ebenfalls unverbürgten Nachrichten von dem totalen Scheitern der Englischen Expedition gegen die Chinesen. Nicht nur sollen die Feindseligkeiten haben wieder aufgenommen werden müssen, sondern es herrschten auch allerhand dunkele Gerüchte über Verluste der Engländer durch Seuchen, und was der Art mehr zugefügt zu werden pflegt, wenn einmal dergleichen Neuigkeiten in Umlauf gekommen sind. Nach Schiffernachten aus der Levante nehmen in den dortigen Gewässern, und namentlich in der Nähe der Griechischen Inselgruppen, die kleinen, aber gut bemannten Piratenschiffe immer mehr überhand. Man wird den Unfug der Seeräuberei in den dortigen Gegenden trotz aller Anstrengungen nie völlig ausrotten können, bis man sich entschließt, eine Flotille aus lauter Dampfschiffen zur Verfolgung der Piraten aufzustellen. (Köln. Ztg.)

Italien.

Rom den 16. Mai. Da der Bischof von Podlachien Johann Marcellus Gutkorowski sich geneigt gezeigt hat, abzudanken, so kann die Differenz mit Rußland als beigelegt betrachtet werden. — Wenige Tage vor der Abreise von Monf. Capaccini wurde entschieden, daß dieser Prälat Münster nicht (?) berühren sollte.

Von der Italienischen Gränze den 17. Mai. (Allg. Ztg.) Die Unterhandlungen mit Dom Miguel in Rom hinsichtlich seiner vollständigen Verzichtleistung auf den Thron von Portugal gegen Anweisung einer angemessenen Apanage dauern noch fort und werden nicht nur von dem Oesterreichischen Hofe im Einvernehmen mit Rußland und Preußen, sondern auch vom päpstlichen Stuhl begünstigt.

Türkei.

Konstantinopel den 7. Mai. In Betreff der Aegyptischen Frage ist Alles in statu quo. Bis heute ist der erwartete neue Hattischerif an Mehmed Ali weder redigirt noch weniger promulgirt. Auch die nach Alexandrien bestimmten Consuln Oesterreichs, Rußlands, Preußens und Englands sind noch immer ihrer Instruktionen gewärtig und noch nicht abgereist. Ein Dampfschiff ist längst zu ihrer Verfügung bestimmt. Es ist natürlich, daß diese Umstände mehr als Alles die diplomatischen Bewegungen verrathen. Lord Ponsonby scheint jedes Räthsel zu lösen. Er bleibt auf seinem Posten, und Lord Palmerston ist mit seinen bisherigen Bemühungen, wie es scheint, sehr zufrieden. Lord Ponsonby ist aber auch hier der Schiedsrichter. Die Pforte gehorchte bisher immer seinem Einfluß. Wohin dieser führt, mögen die Götter entscheiden. — So viel ist indessen gewiß, daß der edle Lord bereits Urlaub nach England genommen hatte und daß sein erster Sekretär, Bankhead, zum einstweiligen Minister-Residenten bestimmt war. Allein die letzten Depeschen veranlaßten ihn vermuthlich, wieder zu bleiben.

Belgrad den 13. Mai. Im nordwestlichen Theile Bulgariens, dem Schauplatz der letzten Gräuelthaten, der wilden Albanesen, hat sich die fürchterlichste Hungersnoth eingestellt, die Okka (2 Pfd.) Brod aus ungesiebtem Mehl ist bereits auf den Preis von 9 Piastern (18 sgr.) gestiegen. Es ist leicht zu denken, daß bei der Ungewißheit über den wirklichen Stand der Dinge in den mittleren Provinzen Rumeliens die abenteuerlichsten Gerüchte hier im Umlauf sind, deren Erwähnung ich unterlasse, weil sie jeder Beglaubigung entbehren.

Der Aufstand in Bulgarien hatte anfangs große Aufregung in Konstantinopel hervorgebracht, und die Pforte hatte Hussein Pascha, der einst die Janitscharen vernichtet, ernannt, die Insurrection niederzuschlagen; indessen fügt ein späterer Brief bei, der Groß-Wesir habe die Abgesandten der Bulgarischen Christen mit tröstlichen Versicherungen entlassen. Die Expedition gegen Candien war mit 6000 Mann unter des grausamen Tahir-Paschas Kommando abgegangen. Am 3. Mai hatte Lord Ponsonby von London Instructionen erhalten, in Folge deren vielfache Communicationen stattfanden, deren Resultate schon am 4. Mai von Courieren nach verschiedenen Richtungen gebracht wurden. Die Pforte soll Mehmed Ali rücksichtlich des Tributs neue Konzessionen gemacht haben. Unbestimmt lauten die Gerüchte über Unruhen, die in Macedonien theils drohen, theils bereits zum Ausbruch gekommen seyn sollen.

Serbische Grenze den 17. Mai. Nach unverbürgten Briefen aus Belgrad sollen 1500 Albanesen gegen die ins Gebirge geflüchteten Bulgaren am 2. Mai einen Angriff gemacht und mit blutigen Köpfen zurückgewiesen worden seyn. Von 15,000 Albanesen sollen blos 4000 zurückgekehrt sein. Man erwartet die Bestätigung. *) — Außer dem Pascha von Widdin soll auch der Pascha von Vitoglia den Befehl aus Konstantinopel erhalten haben, sich zum Schlichtung der Bulgarischen Zustände nach Nissa zu begeben. In Serbien herrscht fortwährend Ruhe. Von den Gräueln, welche die Albanesen in Sytov verübten, läßt sich keine Schilderung machen. Die Flüchtlinge sagen, es übertreffe Alles.

Von der Türkischen Grenze den 17. Mai. (Allg. Ztg.) Der Aufstand in Bulgarien ist vorerst als unterdrückt zu betrachten, obwohl die große Unzufriedenheit der christlichen Bevölkerung in der europäischen Türkei noch keineswegs beschwichtigt ist. Man erzählt sich: es sei eine Insurrection förmlich organisirt gewesen, die um Mitte Juni in Bulgarien, Albanien, Rumelien und Bosnien zugleich hätte ausbrechen sollen. Zum Unglück hätten die Ereignisse bei Nissa den Ausbruch auf eine dem allgemeinen Plan nachtheilige Weise beschleunigt, wenn derselbe aber habe vertagt werden müssen, so werde doch der Hattischeriff von Gülhane ein ewiger Zankapfel bleiben. Der Rumeli Walessi und der Pascha von Belgrad haben jetzt den Auftrag erhalten, sich als großherrliche Commissäre nach Nissa zu begeben und eine sorgfältige Untersuchung der dortigen Vorfälle anzustellen. — Ueber die angeblichen Unruhen in Macedonien hört man nichts Näheres, vielleicht, daß das ganze Gerücht daher rührt, daß die letzte Post aus Seres, Salonichi und Vitoglia bis heute ausgeblieben ist; allein da der Kourier aus Konstantinopel, welcher das Postpaket aus diesen Städten in Sofia in Empfang zu nehmen pflegt, das letztemal einen anderen Weg, nämlich den zu Wasser genommen hat, so braucht man die Ursache jenes Ausbleibens nicht so weit herzuholen. — Reisende behaupten indessen fortwährend, daß bei Melenico (also nicht Monastir) Unordnungen sich zugetragen hätten. — In einem Schreiben aus Konstantinopel heißt es, die Besorgnisse wegen des letzten Ministerwechsels seien gänzlich beschwichtigt. Rifaat Pascha stehe mit Reschid Pascha, dessen Musteschar er früher war, auf einem freundschaftlichen Fuße, er zeige sich keineswegs als Feind der Reformen, sondern den europäischen Sitten und Institutionen ergeben, übrigens in religiöser Hinsicht ganz als Türke, daher er auch das Vertrauen seiner Landsleute in höherem Grade besitze als sein Vorgänger.

*) Die neueste in Pesth erscheinende Serbische Zeitung enthält diese Nachricht aus Belgrad ebenfalls.

Griechenland.

Athen den 12. Mai. Der König und die Königin von Griechenland werden heute in Begleitung des Kronprinzen von Bayern einen Ausflug nach den nahen Inseln unternehmen und zur Geburtsfeier der Königin in der Hauptstadt wieder eintreffen. Am 20. oder 21. d. Mts. alten Styls tritt Ihre Majestät die Königin ihre Fahrt nach Ancona und den Bädern an. Se. Königl. Hoh. der Kronprinz wird, wie es heißt, noch einige Zeit in Griechenland verweilen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 28. Mai. Ueber die Wahl des Erzbischofs von Breslau sind so viele Vermuthungen in Umlauf, daß es schwer wird, darüber ins Klare zu kommen, für welchen eigentlich die meisten Stimmen sind. So viel behauptet man, daß die Wahl des Dr. Ritter allerhöchsten Orts nicht bestätigt werden würde. Der Graf Sedlnitzky erfreut sich hier des Ansehens wie früher, und hat häufig vertrauliche Konferenzen mit den Ministern. — Eine neue Einrichtung, die von oben herab beabsichtigt wird, sind die Abschaffung der Titel Hochgeboren, Hochwohlgeboren, Wohlgeboren und Hochedelgeboren, die bisweilen auch wirklich lächerlich sind. — Der geheime Obertribunals-Rath Hassenpflug, von dem man erzählt hatte, daß er, kaum in den Staatsdienst eingetreten, wieder ausgeschieden sei, ist jetzt in voller Aktivität. Dagegen spricht man davon, daß zwei hochgestellte Staatsmänner um ihre Entlassung bitten wollten.

Vom Niederrhein den 15. Mai. Des Königs Majestät haben für das laufende Jahr eine Summe von 30,000 Thalern zur Fortsetzung der Schiffbarmachung der Mosel, und von 200,000 Thalern zu demselben Zwecke hinsichtlich der Saar bewilligt. Da das Fahrbette der Mosel jetzt überall eine hinreichende gleichmäßige Tiefe erhalten hat, so dürfte der Dampfschifffahrt auf diesem Flusse nichts mehr im Wege stehen, was zur Mehrung der Erwerbsmittel der bekanntlich armen Moselaner sehr zu wünschen ist. — Besonders zweckmäßig scheint die zu Köln so eben entstandene Schlepp-Dampfschifffahrt zu seyn, mittelst welcher die kleineren Fahrzeuge des untern Rheinstromes von Rotterdam nach Düsseldorf, Köln und geringeren Städten und Orten befördert werden sollen. Das Gründungskapital ist nur 300,000 Thlr., der Verwaltungsrath dagegen zahlreich. Das Gouvernement erklärt sich zur Hülfe bereit.

In zwei Tagen und einigen Stunden macht man gegenwärtig die Reise von Breslau nach Wien. Der erste Tag geht auf die Tour nach Troppau auf, wo man früh gegen 9 Uhr anlangt, und gegen 11 Uhr weiter fährt. Des andern Morgens um 6 Uhr langt man in Brünn an, nimmt ein

Frühstück und fährt sodann präcise um 7 Uhr auf der Eisenbahn weiter um noch vor 1 Uhr zu Mittage in Wien zu sein. Die Oesterreichischen Eilwagen sind nur zu vier Personen, und es gehen, bei einiger Frequenz der Reisenden, stets mehrere Beiwagen. Man ist im Allgemeinen sowohl im Haupt- als in den Beiwagen bequem, die Conducteure sind gefällig, und das Visiren der Pässe in Troppau und Brünn wird ohne alle Belästigung des Reisenden vollzogen, indem auf der Post alsbald Personen da sind, welche den Paß auf die Polizei tragen, und ihn dem Fremden prompt wieder einhändigen, wofür man wenige Kreuzer Trinkgeld zahlt. — Die Waggons der Eisenbahn haben drei Rangordnungen, und es kostet die erste bis nach Wien 8 Fl., die zweite 5 Fl. und die dritte 3 Fl. Conv. M., wofür man 20 Meilen fährt, so daß also nach jedem Range die Meile so viele Silbergr. kostet, wie die ganze Tour Gulden.

Ein armer Mann in Lumpen befand sich vor Kurzem am Eingange des Palais-Royal. Sein ausgezeichnetes Ansehen und seine einfache Sprache bildeten mit seinem Elend einen großen Abstand; auch war er gewiß geeignet, Interesse einzuflößen, dennoch blieb der Hut, den er den Vorübergehenden hinhielt, leer. Von dem geringen Erfolge niedergeschlagen, den seine Bitten erhielten, wendete er sich an einen bejahrten und einfach gekleideten Herrn, der in diesem Augenblick vorbeiging, und bat, ihm etwas zu essen zu geben. Unerbittliche Stadtsergeanten, die seit einiger Zeit ein Auge auf ihn hatten, näherten sich alsbald, um ihn zu verhaften; allein der Fremde, welcher den Streit mit anhörte, beeiferte sich zu erklären, daß er für den armen Mann hafte; und als er die Agenten beseitigt, entfernte auch er sich, indem er einen Beutel in den Hut des Bettlers warf. Dieser Letztere eilt seinem Wohlthäter nach, um ihm seinen Dank auszudrücken; er erreichte ihn bald und dankte ihm mit Wärme. Bald hält er inne, die Worte gehen ihm aus . . . er erkannte in dem edlen Fremden einen Mann, der ihm früher in der Schweiz Unterricht in der Mathematik gegeben; auch der Professor erkennt seinen alten Zögling, und bezeigte ihm seine Freude, ihn in dem Augenblick wieder zu finden, wo er ihm behülflich seyn kann. Hr. J. Honoré v. Palasseau, geboren in Lausanne, der vor acht Tagen noch bettelte, erzielt eine einträgliche Stelle, die er bei seiner glänzenden Erziehung vollkommen zu bekleiden im Stande ist. Was den Professor der Mathematik betrifft, so hieß er damals Philipp Herzog v. Orleans, dermalen Ludwig Philipp I., König der Franzosen.

Herr Singmayer, ein Partikulier, der auf dem Dorfe Tempelhof, eine Stunde von Berlin, wohnt, und sich viel mit chemischen und physikalischen Experimenten beschäftigt, hat ein Compositionsmetall erfunden, welches er Titanium nennt; dasselbe ist, je nachdem es stärker mit Silber oder Kupfer legirt wird, röther oder heller als Gold, und dürfte wegen seiner sonstigen Eigenschaften, als ein feines dichtes Korn, schöner Glanz, Schwere, Feuerbeständigkeit, Geschmeidigkeit u. s. w. sich zu mancherlei Geräthen und Verzierungen sehr wohl eignen.

Ein schreckliches Unglück hat sich in Rheims zugetragen: Ein Kellergewölbe ist eingestürzt, und hat — fünf und zwanzig tausend Flaschen Champagner zertrümmert!

Von 19 durch den Genuß schlecht aufbewahrter Blut- und Leberwürste zu Sauzenbach bei Hall vergifteten Personen sind 5 bereits gestorben. In dem Dorfe Simmelshausen bei Gerabronn sind auf dieselbe Weise 7 Personen erkrankt und 3 gestorben. Man behauptet, die Würste wären von dem Fleisch erkrankter Thiere gemacht worden.

Musikalisches.

Herr Felix Lipinski, welcher auf seiner Reise nach Petersburg unsere Stadt berührt, wird in einem eigenen Konzerte im Hôtel de Dresde auftreten, wozu wir ihm alles Gute wünschen. Seine Fertigkeit, noch mehr aber sein edler Vortrag zeigt von der Gediegenheit und tüchtigen Schule, die er unter der Leitung seines berühmten Bruders durchgemacht hat. Möge dem ebenso ehrenwerthen als höchst bescheidenen Künstler die verdiente Anerkennung nicht entgehen, zumal wir ohne Partheinahme versichern können, daß wohl so leicht Keiner den Saal unbefriedigt verlassen wird.

Bekanntmachung.

Die in unserer Bekanntmachung vom 14ten d. M. angekündigte Veräußerung des Vorwerks Sierakowo bei Rawicz ist für dieses Jahr noch ausgesetzt.

Posen den 31. Mai 1841.

Königliche Preußische Regierung,
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 19ten November 1813 verstorbenen Präfekten Anton von Garczyński ist mittelst Verfügung vom 14ten Mai 1818 der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Die zu diesem Nachlaß gehörigen Güter Łeg, Schrimmer Kreises, Zerniki, Obornicker Kreises, und Szymankowo nebst Uchorowo, Obornicker Kreises, sind im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft und die Kaufgelder berichtigt worden.

Auf diesen Gütern sind folgende Posten eingetragen:

I. Auf Leg:

Rubr. III. (II.) Nro. 2. 447 Rthlr. 1 ggr. 8⁴⁄₅ pf. für die Cecilia geborne von Wegorzewska, verehelicht gewesene von Młodziejowska, modo deren Erben ex inscriptione des Ludwig von Młodziejowski im Grod zu Posen feria secunda post festum trium regum 1766, und auf Grund der protokollarischen Einwilligung des Adam von Malczewski vom 11ten April 1797 eingetragen ex decreto vom 26sten Juni 1800.

II. Auf Zerniki:

1) Rubr. III. (II.) No. 1. eine Protestation für die Rosa verehelichte von Zablocka, geborne von Dzierzbińska, wegen 1242 Rtlr. 16 ggr., 108 Rthlr. 8 ggr. und 166 Rthlr. 16 ggr. zu 5 pro Cent verzinslich, eingetragen auf Grund des Condescensions-Dekrets vom 7ten Juni 1784, oblatirt im Grod zu Posen am 14ten April 1785, ex decreto vom 22sten Juni 1801.

2) Rubr. III. (II) No. 2. eine Protestation für den Roch von Dzierzbiński, wegen 1310 Rtlr. 20 ggr., 720 Rthlr. 8 ggr. 7⅕ pf. und 108 Rthlr. 8 ggr. zu 5 pro Cent verzinslich, eingetragen ex decreto vom 22sten Juni 1801 auf Grund des Condescensions-Dekrets vom 7ten Juni 1784 und oblatirt im Grod zu Posen am 14ten April 1785.

III. Auf Szymankowo und Uchorowo:

1) Rubr. III. (II.) Nro. 7. eine Protestation de non amplius intabulando für den Ludwig von Młodziejowski, resp. dessen Erben, wegen der von dem Johann Nepomucen von Mycielski erhobenen Kaufgelder der Güter Leg und Lezek im Betrage von 23 692 Rthl., eingetragen in Folge Antrages des ehemaligen Pupillen-Kollegiums zu Posen de praesentato 27sten März 1801 ex decreto vom 27sten Juni 1801.

2) Rubr. III. (II.) No. 13. — 66,666 Rthlr. 16 ggr. für die Kinder zweiter Ehe des Johann Nepomucen von Mycielski, eingetragen auf Grund der gerichtlichen Erklärungen des Johann Nepomucen von Mycielski vom 16ten September 1801 und vom 3ten Februar 1802, ex decreto vom 1sten März 1802.

3) Rubr. III. (II.) No. 14. eine unbestimmte Kaution für die Kinder zweiter Ehe des Johann Nepomucen v. Mycielski zur Sicherheit wegen des in den Händen des Letzteren befindlichen, ihnen aus der Verlassenschaft des Stanislaus von Mycielski außer den sub No. 13. eingetragenen 66,666 Rthlr. 16 ggr. noch zugefallenen Vermögens bis zur Anlegung einer Berechnung zwischen ihnen und ihrem Vater. Eingetragen in Folge der gerichtlichen Einwilligung des Johann Nepomucen von Mycielski vom 3ten Februar 1802, ex decreto vom 1sten März 1802.

4) Rubr. III. (II.) No. 18. — 23,805 Rthlr. oder 7935 Dukaten zu 5 pro Cent verzinslich, für den ehemaligen Kastellan Casimir Simon von Szydlowski, eingetragen auf Grund des notariellen Schuld-Instruments des Johann Nepomucen von Mycielski vom 10ten Januar 1803, ex decreto vom 17ten Januar 1803.

Der Aufenthalt dieser Kreditoren ist unbekannt, und es werden deshalb dieselben, so wie alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand-Inhaber, oder sonst Berechtigte Ansprüche auf die erbschaftliche Liquidations-Masse des Anton von Garczynski und auf die vorstehend bezeichneten Güter, resp. deren Kaufgelder, aus diesen Ingrossaten herzuleiten vermeinen, hierdurch vorgeladen, diese Ansprüche in dem zu diesem Behufe in unserm Instruktions-Zimmer vor dem Referendarius Wollenhaupt auf

den 4ten November 1841 Vormittags 10 Uhr

anberaumten Termine geltend zu machen und die betreffenden Dokumente beizubringen, widrigenfalls sie mit denselben rücksichtlich der Grundstücke und deren Kaufgelder präkludirt, und rücksichtlich der erbschaftlichen Liquidations-Masse aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der Gläubiger, welche sich bereits gemeldet, etwa übrig bleiben möchte.

Posen den 7. April 1841.

Königliches Ober-Landesgericht.
I Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf Behufs der Theilung.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das im Wongrowitzer Kreise belegene adeliche Gut Klein-Domaslaw D. No. 12., gerichtlich abgeschätzt auf 11,590 Rthlr. 18 sgr. 11 pf., soll am 3ten November 1841 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen können in der Registratur, Abtheilung III., eingesehen werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Realgläubigerin

Barbara geborne von Żółtowska, verwittwete von Biegańska

wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Bromberg den 6. April 1841.

In Nowiec bei Dolzig wird sowohl das lebendige als todte Inventarium, nämlich Schaafe, Pferde, Ochsen, Kühe rc. den 1sten Juli c. Morgens um 8 Uhr im Wege einer freiwilligen Licitation verkauft werden.

In Splawie bei Posen werden 200 Mutterschaafe, zur Zucht geeignet, verkauft.

Holzverkauf.

Zum meistbietenden Verkauf von Kiefern (schon im Winter gefällten) Bauholze und Reisig in den Beläufen Kraikowo, Puszczykowo und Grzybno; — so wie von Birken und Espen Klafterholz und Reisig in Brzednia und Dolzig stehen folgende Termine: in Kraikowo am 11. Juni, in Puszczykowo am 12. Juni, in Grzybno am 15 Juni, in Brzednia am 21. Juni, in Dolzig am 23. Juni von Vormittags 9 — 12 Uhr an Ort und Stelle an, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Ludwigsberg den 29. Mai 1841.

Königl. Oberförsterei Moschin.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittelung von Ein- und Verkäufen aller Gattungen Nutz- und Brennhölzer, und verspricht die ihm anzuvertrauenden Aufträge mit möglichster Schnelligkeit und strengster Reellität auszuführen.

Berlin den 25. Mai 1841.

Fr. W. Horn,
vereideter Holz-Mäkler, Ohm-Gasse No. 4.

In unseren Ziegeleien zu Berdychowo u. s. w. stehen schon Ziegeln, diesjährigen Brandes, vorräthig. Den Verkauf wird einstweilen J. E. Krzyzanowski besorgen.

J. E. Krzyzanowski. L. Ogrodowicz.

Aecht Wiener fein präparirter
Tafel-Bimstein,
hauptsächlich für Tischler, ist vorräthig in der Eisen-Handlung von
L. Auerbach, Breitestraße No. 18.

Anzeige von Mineralbrunnen.

Frische natürliche Mineralbrunnen diesjähriger Füllung, als: Ober-Salzbrunn, Cudova, Selter, Marienbader-Kreuzbrunn, Pillnauer und Saidschützer Bitterbrunn, Eger-Franz- und Eger-Salzquelle, Geilnauer, Emser-Kränchen, Kissinger-Ragotzi, Phrmonter, Wildunger und Adelheidsbrunn, habe ich bereits erhalten, und offerire solche, sowohl in ganzen Kisten, als auch einzeln, zu billigsten Preisen. Mehrere Sorten sowohl natürliche als auch künstliche Brunnen erwarte ich noch.

Posen den 2. Juni 1841.

T. Kaczkowski,
Breitestraße No. 20.

Seit Beginn der Pfingstschießzeit hat mich ein hochgeehrtes Publikum mit zahlreichem Besuche beehrt, was mich ersehen läßt, daß meine gering gemachte Einrichtung Beifall findet, was ich dankend anerkenne, und bemerke noch, daß das Lokal für jeden Stand gesondert eingerichtet ist. Möglichst werde ich mich bemühen, hochgeschätzte Gäste zur Zufriedenheit zu bedienen.

Wilh. Falkenstein.

Der Posener Pfandbrief No. 109. Amort.-Num. 10,731. über 25 Rthlr. nebst Coupons von Weihnachten 1840 ab, ist mir abhänden gekommen, und warne ich vor dessen Ankauf.

Kuczkow den 28. Mai 1841.

Julian v. Taczanowski.

Verloren. Am ersten Feiertage ist eine Tuchnadel mit kleinen weißen und blauen Steinen in Form eines Kranzes gefaßt, in der Gegend der Gerberstraße verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung, Halbdorfstraße Nr. 5. im Radeikeschen Hause Parterre linker Hand abzugeben.

Posen den 2. Juni 1841.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 23. Mai bis 1. Juni 1841.

Tag.	Thermometerstand		Barometer-Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
23. Mai	+ 15,0°	+ 22,3°	27 Z. 11,9 L.	W.
24. =	+ 13,8°	+ 19,0°	28 = 2,8 =	W.
25. =	+ 9,8°	+ 20,2°	28 = 2,1 =	W.
26. =	+ 9,9°	+ 19,0°	28 = 3,0 =	NO.
27. =	+ 6,0°	+ 16,0°	28 = 3,4 =	NO.
28. =	+ 8,0°	+ 19,0°	28 = 2,8 =	NO.
29. =	+ 11,2°	+ 21,3°	28 = 2,7 =	O.
30. =	+ 10,5°	+ 22,8°	28 = 0,3 =	O.
31. =	+ 11,0°	+ 23,6°	28 = 0,2 =	SO.
1. Juni	+ 11,0°	+ 23,6°	27 = 11,7 =	SOS.